

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Bernspruchsstelle  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 85.

Freitag, 14. April 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, per Ausgabestellen, sowie am Schalter der kais. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

## Tagesgeschichte.

Wie gestaltet sich die Lage? Diese Frage brängt sich jetzt, wo der Reichstag wieder zusammengetreten ist, jedem Beobachter unseres öffentlichen Lebens auf die Lippen. Gegen Ende dieses Monats etwa wird die Entscheidung über die Militärvorlage fallen. Die „Köln. Ztg.“ stellt fest, daß die verbündeten Regierungen seit Monaten ohne Schwankung und Uneinigkeit entschlossen seien, den Reichstag aufzulösen, wenn über die Vorlage keine annehmbare Verständigung erfolgt. Aber das genannte Blatt meint auch, daß die verbündeten Regierungen hinter der „augenblicklichen traurigen Mehrheit des Reichstages“ nur noch eine traurigere erwarten und das sie sich dann in der Erfüllung ihrer verantwortlichen Pflicht nicht weiter beeinträchtigen lassen werden. Mit anderen Worten: Nach der zweiten Auflösung der Konstitution. Der kürzlich erwähnten Nachricht über eine Verständigung mit dem Centrum mißt man, wie schon mitgeteilt, fast allgemein wenig Glauben bei und auch eine erst vor wenigen Tagen in einer Münchener Versammlung gehaltene Rede des Chefredakteurs Fried vom „Münchener Fremdenblatt“, welche Zeitung das Hauptorgan des Centrums in Bayern ist, spricht nicht für die Wahrscheinlichkeit einer Verständigung. Herr Fried sagte: „Es muß ausgesprochen werden, daß wir uns in Bayern das Centrum als einer Militärpartei, die die exorbitanten Pläne des Militarismus, der die Kräfte der Nation lahm legt und die letztere in ihren wirtschaftlichen Interessen aufs empfindlichste schädigt, nicht denken können. Wir müßten uns, der mit elementarer Gewalt in Bayern herrschenden Volksstimmung entsprechend, vom Centrum in Berlin losrennen und auf der Landesversammlung in Regensburg uns als neue Partei konstituieren.“ (Lebhafter Beifall.) Meine Herren! Wenn ich das vor Ihnen ausspreche, so rede ich nicht etwas, das ich aus den Fingern gezogen; es wird so kommen, wie ich sage — wenn das Centrum helfen würde, die Militärvorlage durchzubringen; aber dies tritt nicht ein, das Centrum wird geschlossen die Militärvorlage ablehnen.“ (Lebhafter Beifall.) — Ein einziges größeres Centrumsbild (schenkelt den Kompromißgerüchten Glauben: die „Schl. Volksztg.“) Das Blatt schreibt dazu: „Sollte diese Nachricht sich bestätigen, dann werden wir uns über dieselbe aufrichtig freuen dürfen, denn wir werden überzeugt sein können, daß dies nur auf einer Grundlage geschehen ist, die tief erwogen und die gleichmäßig diktiert worden ist von den gewissenhaftesten Erwägungen des Staats- wie des Volkswohles.“ Die „Post“ (das sog. „Wochenschafter-Organ“) tritt sehr energisch gegen die Regierung auf; das Blatt meint, als Gegenleistung für den Ausgleich in der Militärvorlage habe die Regierung das neue preussische Wahlgesetz nach den Wünschen des Centrums zurecht gemacht. Das Blatt schreibt: „Die völlig prinzipienlose Haltung der königlichen Staatsregierung bei der Verhandlung über das Wahlgesetz bleibt unverkennlich, wenn nicht die Nachrichten über den Abschluß eines Kompromisses über die Militärvorlage (im Reichstage) mit dem Centrum sich bestätigen sollten. Der Präsident des Staatsministeriums trat nicht nur für Wiederherstellung der eigenen Vorlage ein, sondern der einzige aktive Staatsminister, der zugleich Mitglied des Hauses ist, stimmte sogar für dieses ungeheuerliche Gesetz. Es wird sich nun bald zeigen müssen, ob die königliche Staatsregierung wirklich ein Äquivalent für ihre schwächliche Nachgiebigkeit gewonnen hat, die sonst um so unbegreiflicher scheint, als auch ohne diese Konzession dem Gesamtplan der Steuerreform eine Mehrheit ohne und selbst gegen das Centrum gesichert war. Die späteren Wirkungen dieser Politik werden nicht ausbleiben und in einer Stärkung der freisinnigen Partei auf Kosten der Rechten und der Mittelparteien ihren Ausdruck finden. Wir befinden uns auf einer höchst abschüssigen Bahn und werden erst durch schwere Erfahrungen in andere geleitet werden.“ Es ist bisher noch nicht vorgekommen, daß die „Post“ der Regierung gegenüber so heftig auftritt.

**Deutsches Reich.** Die Ueberfiedelung der kais. Familie nach dem Neuen Palais bei Potsdam findet bereits am kommenden Sonntag statt.

Die offizielle Begrüßung des Kaisers und der Kaiserin auf der Romfahrt durch eine Abordnung des schweizerischen Bundesrathes wird, wie nunmehr feststeht, in Luzern erfolgen,

woselbst dann im „Hotel National“ das Mittagmahl eingenommen werden soll.

Die Zugeständnisse, die Rumänien in dem am 9. d. vorläufig festgestellten Handelsvertrage mit Deutschland gemacht hat, scheinen sich in der Hauptsache auf die Verpflichtung zu beschränken, die Zollsätze des autonomen Tarifs nicht zu erhöhen. Deutscherseits ist die Anwendung der Sätze des Conventionaltarifs auf die Einfuhr aus Rumänien zugestanden. Die Differenzialzölle auf Getreide, Holz u. kommen also mit der Ausführung des Vertrags Rumänien gegenüber ja in Wegfall.

Ein in russischen Diensten stehender serbischer Unterthan wurde in Thorn unter dem Verdacht der Spionage verhaftet und dem Gerichtsgefängniß zugeführt. Derselbe hat sich längere Zeit dajelbst aufgehalten, angeblich, um Festungswerke anzusehen. Dadurch, daß er häufig Pakete und Briefe durch die Post nach Russland sandte, erregte er Verdacht. Es sind große Geldsummen bei ihm gefunden worden. — Ob sich der Verdacht bestätigt, bleibt abzuwarten.

Die Verhandlungen zwischen Preußen und Lübeck über den Elbe-Trade-Canal waren, abgesehen von einigen technischen, inzwischen gelösten Fragen, wesentlich deshalb bisher nicht zum Abschluß gelangt, weil in Bezug auf den von Preußen dem Unternehmen zu gewährenden Zuschuß Meinungsverschiedenheiten zwischen den beteiligten Staaten vorhanden waren. Auch diese Schwierigkeit dürfte nunmehr erledigt sein, nachdem man sich preussischerseits entschlossen hat, unter gewissen Voraussetzungen den angebotenen Betrag von 6 auf 7 1/2 Millionen zu erhöhen. Es darf daher als sicher angesehen werden, daß dem preuß. Landtag noch in der laufenden Tagung eine entsprechende Vorlage gemacht werden wird.

Der Verband der deutschen Gewerksvereine (Hirsch-Dunker) wird im September d. J. und zwar um dieselbe Zeit in etwa 1100 deutschen Städten das Jubelfest seines 25-jährigen Bestehens feiern.

Die Kandidatur des Grafen Herbert Bismarck giebt dem Reichskanzler Gelegenheit, durch die „Hamb. Nachr.“ seine Ansichten über das heutige Fraktionswesen und die künftigen Wahlen in einer Weise auszusprechen. Das Kandidatblatt schreibt: „Seine (des Grafen Herbert Bismarck) Auffassung hat keine Tendenz gegen irgend eine Fraktion; sie gilt der Wahrung landwirtschaftlicher Interessen und ist ein Symptom des Bestrebens, der Interessenvertretung bei den nächsten Wahlen den Vorrang vor den politischen Programmen einzuräumen. Die Unterschiede der politischen Fraktionen und die feineren Nuancen innerhalb derselben schweben den Wählern kaum in voller Klarheit vor, aber der Zwang der Interessen und die Noth des Lebens treten, je stärker sie werden, ihnen desto deutlicher vor Augen. Die Divergenzen der parlamentarischen Fraktionen sind im Ganzen, wenn man von Fortschritt und der Socialdemokratie absteht, doch mehr personelle als sachliche und die Wähler empfinden nach den Erfahrungen der letzten Zeit mehr Bedürfnis nach einer unabhängigen Vertretung, als nach Förderung der Fraktionsstreberien. Wir glauben deshalb, daß bei der Neuwahl, mag sie nun bald oder erst in zwei Jahren stattfinden, die Neigung, Beamte zu wählen, die von der Regierung abhängig sind, nicht mehr so stark sein wird, wie früher. Beamte im Dienst, die von der Regierung Beförderung oder deren Gegentheil zu erwarten oder zu befürchten haben, bedürfen einer großen Selbstständigkeit des Charakters, wenn sie sich ohne Abhängigkeitsgefühl von ihrem vorgelegten Minister ihre sachliche Ueberzeugung und das Interesse ihrer Wähler ausschließlich zur Richtschnur nehmen sollen.“

Herr Stöcker hatte nach einem Berichte des „Reichsboten“ in einer Sitzung der christlich-socialen Partei in Bezug auf den Fürsten Bismarck geäußert, dieser habe „sich mit allen Parteien geliebt“, aber Eins habe er, Herr Stöcker, nie von dem Fürsten gehört: ein Wort gegen die Judenpresse, gegen die Uebermacht des Judenthums. Mit Bezug darauf brugen die „Hamb. Nachr.“ einen Artikel, der ausführt, daß Fürst Bismarck, so lange er im Amte war, sich jedenfalls auch nicht gegen Herrn Stöcker geäußert habe; der Artikel fährt fort: „Im Gegentheil, als bei dem Regierungsantritt Kaiser Friedrichs eine Stöckerhefe in Scene gesetzt werden sollte, ist der damalige Ministerpräsident in

den sehr zahlreichen Charlottenburger Councils der Einigkeit gewesen, der mit Rücksicht auf die Tapferkeit, die Herr Stöcker im Kampfe gegen die Demokratie bewiesen hatte, ein milderes Verfahren gegen ihn als das beabsichtigte beim Kaiser Friedrich zur Annahme brachte. Eine Aufklärung darüber, welche Stellung der Fürst zur Judenfrage einnimmt, enthält die Auseinandersetzung nicht.

Ein neuer Beweis für die Bedeutung der gegenwärtigen agrarischen Bewegung ist die Thatsache, daß in dem stadt-ultramontanen Niederbayern sich ein Niederbayerischer Bauernbund gebildet hat, der den Anstoß an alle bestehenden politischen Parteien ablehnt. Für das Centrum ist dies ein harter Schlag.

Wie von unterrichteter Seite verlautet, sollen mit dem Doveschen Schuttpanzer im nächsten Monat in Spandau von der Versuchscommission eingehende Schießversuche angestellt werden. Diese Schießversuche dürften indessen nur ein theoretisches Interesse haben, da die Annahme, daß das Kriegsministerium die Erfindung ankaufen werde, für ausgeschlossen gilt.

Die in Berlin bestehende socialdemokratische „Genossenschafts-Bücherei“ sieht sich abermals genöthigt, sich an die „organisirte Arbeiterkraft“ zu wenden, und zwar infolge der von der bisherigen Verwaltung gemachten „Fehler“. Wie schlecht es mit der Genossenschaft steht und welche schwache Kundenschaft sie nur noch besitzt, zeigt folgende Erklärung im Auftruf: „Wir können darum zu jere aus der Mitte der Arbeiterkraft begründete Schöpfung, welche eine Nothwehr gegen die Privatausbeutung sein soll, auf die Dauer nur dann erhalten, wenn wir mehr als es augenblicklich der Fall ist, von der Arbeiterkraft Berlins und Umgegend Unterstützung finden.“ Die Genossen werden schon wissen, warum sie das genossenschaftliche Product verschmähen.

Vom Reichstag. Abg. Ahlwardt zeigte gestern dem Präsidenten an, er werde morgen vor der Tagesordnung die angekündigten Altersstücke dem Reichstag vorlegen. Es verlautet, es werde beantragt werden, dieselben ebenso wie die vorigen dem Seniorenfond zur Prüfung zu überweisen. Abg. Menzer begründete seine Interpellation, betreffend den deutschen Tabakbau, der sich gegenwärtig im Rückgange befindet. Schuld daran sei die verkehrte Gesetzgebung von 1879 ab. Der Rückgang betreffe vorzugsweise Süddeutschland und nehme mit jedem Jahre zu. Schatzsekretär Freiherr von Maltzahn giebt den Rückgang des Tabakbaues zu. In einem der letzten Jahre sei die mit Tabak bebauten Fläche die geringste gewesen, die je da war. Die Gesetzgebung von 1879 könne jedoch nicht allein die Schuld daran haben. Es lägen noch andere Gründe vor. Mehr und mehr werde jetzt Sumatra-Tabak verwendet, der dem Pfläzer Tabak Konkurrenz mache. Dennoch halten die Regierungen den gegenwärtigen Moment noch nicht für gekommen, um eine Aenderung der auf den Tabak bezüglichen Gesetzgebung herbeizuführen. Das Interesse des Tabakbaues liege aber den Regierungen sehr am Herzen. Außerdem aber wisse jeder, daß die sämtlichen Regierungen glauben, die Deckung für die durch die Militärvorlage bedingten Mehrausgaben sei durch vermehrte Reichseinnahmen zu beschaffen. Dabei habe man auf den Tabak nicht zurückgegriffen. Die Regierungen würden dafür sorgen, daß aus Interesse für die Hebung des Tabakbaues andere Zweige der Landwirtschaft nicht benachtheiligt würden. Das Haus beschließt in der Besprechung der Interpellation einzutreten. Abg. Vuy befragte die Interpellation namentlich im Interesse der kleinen Landwirthe. Durch eine mäßige Herabsetzung der Steuer könnte manche Existenz gerettet werden, ohne daß die Reichsfinanzen zu große Einbuße erlitten. Abg. Barklin führte aus, daß die Tabakbauer von der Gesetzgebung keineswegs die alleinige Abhilfe erwarten, die Schuld am Rückgange des Tabakbaues hätte nach deren Meinung das Mißverhältniß zwischen Steuer und Zoll. Das Verhältniß zwischen Steuer und Zoll müsse wie 1 zu 3 sein. Es wäre werthvoll, wenn die Regierungen den Beschlüssen des Reichstages auf Ermäßigung der Steuer beiträten. Abg. Barth führte aus, die Steuererleichterung von 1879 habe direkt dem Tabakbau eher genützt, er glaubt, der Rückgang sei überhaupt in der starken, überall vorherrschenden Krise, sowie in den hohen Getreidepreisen von 1891, welche den Consum verminderten, begründet. Den Vorschlag, die Tabaksteuer herabzusetzen, billige die freisinnige Partei, das sei



aber bei der heutigen Finanzlage unmöglich. Das einzige Mittel sei, die Qualität des deutschen Tabaks zu heben. Abg. v. Winterfeld-Mentlin (Konservativ) meinte, die von dem Vorredner scharfsinnig angegriffene Interessenvertretung seitens der Tabakbauer sei durchaus berechtigt, zumal es sich nur um Kleinbauern handle. Abg. Wollenduh (Socialdemokrat) bestritt, daß sich die Lage der Tabakbauer verschlechtert habe. Die Projekte der Interpellation würden dem Tabakbau nicht helfen. Keinesfalls dürfe der Tabak höher besteuert werden. Abg. Clemen (national-liberal) sprach seine Unzufriedenheit mit der Antwort des Schatzsekretärs aus. Abg. Pflüger (freisinnig) warnte davor, eine Abhilfe in der Erhöhung des Zolles zu sehen; empfehlenswerth sei eine Erleichterung der Controlmaßregeln. Abg. Tröltzsch (national-liberal) hat die Regierungen, erstlich einen Weg zu suchen, um der üblen Lage der Tabakbauer abzuhelfen. Hiermit ist die Besprechung der Interpellation beendet. Alsdann wurden Rechnungssachen erledigt.

**Oesterreich-Ungarn.** In Kolin wurde am 11. d. aus der Erde der Leichnam eines bei einem Juden bediensteten Mädchens gezogen. Ein antisemitisch-jung-tschechisches Lokalblatt theilt mit, daß der Körper der Todten zahlreiche Stichwunden zeigte. In Folge dessen entstanden starke Mordanklagen vor den von Juden bewohnten Häusern. Die Fenster wurden eingeworfen. Gestern haben sich, obwohl die Obduction die gänzliche Unversehrtheit des Leibes der Todten, die Selbstmord verübt haben dürfte, ergab, die Polizeigewalt in so bedrohlicher Weise wiederholt, daß die Gendarmen einschritt und ihre Waffen gebrauchte. Eine Person ward verwundet, viele verhaftet. Die Situation ist für die Juden in Kolin sehr bedrohlich, 3 Kompagnien Militär sind dorthin dirigirt.

**Deftliches und Sächsisches.**

Nieja, 14. April 1893.

— Ueber die Zwecke und Ziele des Bundes der Landwirthe hielt am Donnerstag Abend Herr Rittergutsbesitzer Sachs-Merkschütz in einer vom Landwirtschaftlichen Verein zu Nieja einberufenen Versammlung im Saale des Hotel Döppner einen öffentlichen Vortrag. Herr Schaeffer Jahnshausen eröffnete die Versammlung unter Begrüßung der Erschienenen und ertheilte nach kurzer, den Zweck der Versammlung kennzeichnender Ansprache dem vorgenannten Herrn Redner das Wort. Derselbe betonte eingangs seines Vortrags, daß er viel lieber über nationale Bewirtschaftung der Felder ic. sprechen würde, daß es aber jetzt an der Zeit sei, sich auch über die alte Welt bewegenden wirtschaftlichen Zeitfragen zu reden. Die Zeiten seien ernst und bewegt, es gelte jetzt treu und ehrlich zusammenzufassen und aus diesem Anlaß sei auch der Bund der Landwirthe begründet worden, dem sich alle produktiven Erwerbsthätigen anschließen sollten. „Mit Gott für König und Vaterland, für Kaiser und Reich“ und „Wir fürchten Gott sonst Niemand auf der Welt“, das seien die Devisen unter denen man kämpfen und unter denen man siegen oder eventuell ehrenvoll untergehen müsse. Nachdem Redner des Weiteren der Unterstützung und Förderung, die die Landwirtschaft in unserem Sachsenlande durch die Regierung und speziell schon seit Jahrhunderten durch unser erhabenes Königshaus Bettin erfahren, ehrend gedacht, ging er auf die gegenwärtige Wirtschaftspolitik des Reiches, den neuen Kurs über und äbte an demselben eine sehr abspendende Kritik. Unter dem Altreichstanzler Fürst Bismarck habe sich die Landwirtschaft besonderer Fürsorge zu erfreuen gehabt; anders sei dies jetzt unter Caprivi. Derselbe scheine für die produktive Arbeit wenig Interesse zu haben und deshalb gehe es auch mit der Landwirtschaft eilig bergab. Wenn die gegenwärtig in derselben herrschenden Verhältnisse auch nur noch ein Jahr anhielten, so würden tausende und aber-tausende von ehemals glücklichen Existenzen ruiniert. Durch den Handelsvertrag mit Oesterreich sei Deutschland schwer geschädigt. Die Industrie habe durch den Vertrag so gut wie nichts erzielt, die Landwirtschaft aber sei darin schwer benachtheiligt worden. Früher habe es geheissen: „nur immer langsam voran, daß der Oesterreicher nachkommen kann“, jetzt sei das Verhältniß umgekehrt richtig. Der kommende Vertrag mit Rußland drohe die Landwirtschaft weiter auf das Erblichste zu schädigen. Man müsse hier wenigstens durch Massenpetitionen an den Reichstag erreichen, daß der Zoll nicht in der beabsichtigten Höhe herabgesetzt werde. Des Weiteren berührte der Vortragende auch die Währungsfrage. Die Goldwährung sei ebenfalls von großem Nachtheil für die produktive Arbeit gewesen; es müßte durch Vereinbarung der Staaten ein fester Preis des Silbers bestimmt werden. Leider gebe auch hierzu die Reichsregierung keine Initiative. — Ganz besonders aber trat Herr Sachs für eine wesentlich erhöhte Börsensteuer ein. Er kritisierte dabei das Treiben an der Effekten- und Produktentbörse und betonte, wie schwer es für die produktive Arbeit wäre, ehe nur 1000 Mark umgelegt seien, wie dagegen die Börsenspekulanten Millionen mit kurzen Federstrichen in Umsatz bringen ließen. Insbesondere der unwürdige Schacher mit den Brodrücker des Landes müsse ein Ende nehmen. Ganz besonders hoch besteuert werden müßten die ausländischen Wertpapiere, dagegen könne ja die Steuer auf die deutschen Staatspapiere eine niedrigere sein. Bezüglich der Militärver-lage meinte Redner, daß derselben wohl kein wirklich deutscher Mann feindlich gegenüber stehe, daß man aber mit den Deutungs-mitteln, wie sie die Regierung vorschlägt, nicht einverstanden sei. — Im Verlaufe des Vortrags machte Redner nähere Mittheilung über die Begründung des Bundes (wofür wir f. B. berichtet), sowie über die Organisation desselben. Wir heben daraus hervor, daß die Beiträge zum Bunde nach St. G. 50 Pf. bis 500 St. G. 1 M. bis 1000 St. G. 2 M. und für je 500 weitere St. G. 1 M. mehr. Als Bezirksdelegirte für den Amtsbezirk Nieja sind gewählt worden die Herren von

Altrod-Gröbe, Humbsch-Delfig, Kause-Röderau und Streulich-Zeithain und hatten dieselben zum Theil die Wahl angenommen. In jedem Ort soll womöglich ein Vertrauensmann sein. Die Mitglieder des Bauernbundes, der bekanntlich im Bunde der Landwirthe aufgegangen ist, sind für das laufende Jahr steuerfrei. Nachdem der Vorsitzende, Herr Schaeffer, dem Redner für seinen Vortrag, Dank abgestattet und Niemand sich zur Discussion gemeldet hatte, wurde die Versammlung nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten geschlossen.

**Reisen.** Die Mitglieder der internationalen Sanitäts-Conferenz hatten gestern in Folge einer Einladung der königl. Staatsregierung mittelst eines um 11 Uhr Vormittags vom böhmischen Bahnhof zu Dresden aus abgegangenen Sonderzuges einen Ausflug nach hier zur Besichtigung der königl. Porzellan-Manufactur, sowie des Albrechtschlosses und des Tomes, in welchem letzterem die Weisner Sing-Akademie die Eintretenden mit weiholtem Gesang über-raschte, unternommen. Im Schloß-Restaurant fand ein Dejeuner statt, während die Rückfahrt auf 5 Uhr 50 Min. festgesetzt war. Die Theilnahme war eine ziemlich starke; außerdem hatten sich auch die Herren Staatsminister v. Thammel, Schurig, v. Witzsch, v. Sydewitz, Oberhofmarschall Graf Witzthum, Oberstallmeister v. Ehrenstein, Geh. Legationsrath Freiherr von Friesen und Legationsoberath v. Salza, zum Theil mit Gemahlinnen, angeschlossen.

**R. Dresden, 14. April.** Am gestrigen 47. Jahrestage der Erstürmung der Doppelpforten Schanzen (13. April 1849) vereinigten sich die Schleswig-Holsteiner Veteranen von Dresden und Umgegend zu einer Gedenkfeier an die blutige Waffenthat, bei welcher sich bekanntlich König Albert den ersten kriegerischen Kober pflückte. Die Gedenkfeier fand im „Edorado“ statt und wohnten derselben von hochstehenden Kämpfern Generalmajor v. Sühnlich-Hörnig, Oberst v. Petrowsky, Generalarzt Dr. Lannier ic. bei. Auf ein im Laufe des Abends an Sr. Majestät den König abgefaßtes Guldigungs-Telegramm, traf heute bei dem Vorstand Venus eine die alten Kriegsveteranen ehrende Antwort ein.

**Dresden.** Auch gestern wurde hier auf den Straßen mit einem „Wagen ohne Pferd.“ Probe gefahren. Dieser wurde aber nicht, wie jener in Leipzig, mit Petroleum-Naphta-Motor sondern mit Electro-Motoren betrieben.

**Königstein.** Die vor einiger Zeit durch verlässliche Mittheilungen gelaufene Nachricht, wonach die Festung Königstein für den Fremdenverkehr gänzlich abgeschlossen worden sei, hat sich nicht als richtig erwiesen. Wie in Erfahrung gebracht wurde, erstreckt sich dieses Verbot nur auf den großen Fremdenverkehr („größere Gesellschaften ic.“). Der Besuch der Festung ist zwar eingeschränkt worden, aber immerhin noch gestattet, wird aber von der Genehmigung des Festungs-kommandanten vollständig abhängig gemacht. Es empfiehlt sich daher, wenn möglich, die Erlaubniß vorher schriftlich einzubohlen. Das Eintrittsgeld von 4 Mk. bis zu 8 Personen wird fernerhin nicht mehr erhoben, während nach wie vor den zugelassenen Besuchern Führer beigegeben werden.

**Plaue n.** Der Stadtrath hat große Grundstücke, westlich von der Stadt gelegen, angekauft, um dieselben der Regierung zu der von dieser beabsichtigten Erbauung eines neuen Seminars unentgeltlich anzubieten. Verlangt worden ist von der Regierung eine Grundstücksfläche von 16 000 bis 18 000 qm. Das jetzige Seminar liegt auch im Westen der Stadt, es ist aber zu klein geworden.

**Freiberg.** Am Jäger Wege bei Freiberg hat sich der Bergarbeiter Heibig aus Zug mittelst einer Dynamit-patrone, die er in den Mund nahm und entzündete, ge-tödtet. Der Kopf des Unglücklichen ist fürchterlich entsetzt. Heibig war verheirathet.

**Chemnitz, 12. April.** Die Eisenbahnverhältnisse unserer Stadt waren in den letzten Jahren wiederholt Gegenstand der Berathung in den sächsischen Ständebellamern, wie auch bei der Generaldirektion der Staatsbahnen. Da der Zentralbahnhof zu klein ist, um dem ganz gewaltigen Verkehr in gewünschter Weise dienen zu können, so ist darauf hinzuwirken, daß der große Durchgangsoverkehr von ihm abgelöst wird. Das ist nur möglich durch den Bau neuer Bahnhöfe. Als solche hatte man z. B. die Bahnen Wilsenbrand-Rumbach und Burgstädt Wittweida geplant, die geeignet wären, den Durchgangsoverkehr, soweit er nach der Leipziger oder Wiesauer Linie geht, abzuleiten. Jetzt wird von einem Sachverständigen vorge schlagen, die Bahn Siegmars-Rumbach zu bauen, um von dieser aus eine Güterbahn in das Pleißethal abzweigen zu können, damit die geplante Güterbahn in der Stadt Chemnitz, die allein auf 13 Mill. Mark veranschlagt ist und die den Verkehr auf dem Zentral-bahnhofe noch mehr steigern würde, hinlänglich zu machen. Hinsichtlich der Bahn Burgstädt-Wittweida wird vorge-schlagen, sie über Frankenu zu leiten, damit die dortige große Steingrubfabrik, die jährlich allein fast 17 Millionen Rio Frachten sichert, mit der Bahn verbunden werden und deren Verzinsung sichern könnte.

**Chemnitz, 12. April.** Heute Abend 7/8 Uhr brannte die Buchstempelfabrik des Herrn Theodor Pfau in der Frankfurter Straße. Die Thätigkeit der Feuerwehren müßte sich darauf beschränken, die anstößenden und gegenüberliegenden Wohngebäude zu erhalten, was denn auch nach ja ter Arbeit glücklich gelang; ebenso wurde das nach der Leipziger Straße herausgehende Wohn-, Comptoir- und Appreturge-bäude erhalten; das Fabrikgebäude brannte vollständig aus und stürzte zusammen.

**Marienberg, 13. April.** Dem Vernehmen nach hat sich am Montag auf den hiesigen Schießständen ein recht bedauerlicher Unfall ereignet. Als beim Einschließen neuer Gewehre eines derselben versagte und der Büchsenmacher dasselbe untersuchen wollte, zerplatzte es und verwundete ihn schwer im Gesicht und mehrfach an den Händen. Das Kapsen-dein soll zertrümmert und ein Splitter in ein Auge ge-drungen sein. Der Mann, welcher mehrere Feldzüge glück-

lich mitgemacht und so viele Jahre treu gedient hat, wird allgemein bedauert.

**Glauchau, 12. April.** Die Verhandlungen wegen einer elektrischen Straßenbahn schreiten rüstig vorwärts. In Aussicht genommen sind vorläufig 3 Linien. Inwiefern sich die Stadtgemeinde bei dem Unternehmen finanziell betheiligt, ist noch nicht entschieden, jedoch irgend welches Risiko für die Stadtgemeinde ausgeschlossen. Die elektrische Straßenbahn dürfte wieder ein wesentliches Moment sein in der Fort-entwicklung unserer aufblühenden Stadt.

**Leipzig, 12. April.** Da bei der Messe besonders das Sonntagsgeschäft von Wichtigkeit ist, weil an den so ge-nannten Bauernsonntagen viele Tausende von Messbesuchern hierherkommen, so hat der Rath mildere Bestimmungen hin-sichtlich der Sonntagsruhe für die Messzeit eingeführt, auch ist einigen Wirthen die Erlaubniß ertheilt worden, ihre Lokale über die gesetzliche Polizeistunde hinaus offen zu halten.

**Halle, 12. April.** Ein förmliches Gefecht wurde hier gestern Morgen gegen 1/2 Uhr geltefe. t. Der Herren-kleiderfabrikant Mathäus, Barfüßerstraße 6, hatte schon seit einiger Zeit bemerkt, daß ihm Baaren, namentlich Tuche und Stoffe, aus seinem dort belegenen Verkaufslokal ab-handen kamen, und der Verlust mag sich wohl auf mehrere hundert Mark belaufen, ohne daß es gelang, dem Thäter auf die Spur zu kommen. Um dies nun zu ermitteln, schloß sich Herr Mathäus mit einem zweiten Manne, gut bewaffnet, in sein Geschäftslokal ein. Gegen 1/2 Uhr wurde dann fast geräuschlos mittels Nachschlüssels jedenfalls die vom Hausflur in das Geschäftslokal führende Thür ge-öffnet und nachdem der Dieb nicht angezündet hatte, stürzten sich die beiden Wachhaltenden auf ihn. Der Dieb zog so-fort einen Revolver. Gleiches thaten die Ersteren. Es fielen 3 bis 4 Schüsse, worauf der Dieb es vorzog, die Flucht zu ergreifen. Mittels einer bereit gehaltenen Leiter versuchte er in das anstoßende Kchbarghöf, große Ulrichstraße 55, zu gelangen, doch fiel er hierbei von dem Dache des die Geschäfte trennenden Gebäudes herunter und konnte mit Hilfe des hinzugekommenen Wächters nunmehr festgenommen und an die Wache abgeliefert werden. Da er am Kopfe stark blutete, so wurde er nach der Klinik geschafft und dort ver-bunden. Die Kopfwunden sollen von d. m. Sturze, nicht von den Schüssen herrühren, von denen keiner getroffen zu haben scheint. Der Dieb entpuppte sich als der berühmte Einbrecher Koch von hier, ein schon mehrfach mit Zuchthaus vorbestrafter Mensch.

**Vermischtes.**

Ein graufiges Drama hat sich in Bohum abge-spielt. Der Schneidergefelle Schönfeld aus Gelsenkirchen hatte früher mit einem Fräulein Schürmann ein Liebesver-hältniß unterhalten, das sich jedoch lockerte, da das Mädchen von dem Schneider nichts wissen wollte. Dieser zog des-halb nach Wiesbaden, wo er eine gute Stelle fand: er lehrte zurück, um seine frühere Braut zu veranlassen, ihn nach Wiesbaden zu folgen und die Seine zu werden. Das Mäd-chen weigerte sich aber beharrlich. Der Schneider hatte sich mit einem Revolver versehen, den er in der Tasche trug. Plötzlich ging ein Schuß los, da der erregte Liebhaber dem Drücker zu nahe gekommen war. Die Kugel drang in den Oberkörper des jungen Menschen, der dadurch in wahre Raserei gerieth; er zog den Revolver und schloß nach dem Mädchen, dann auch auf dessen Schwester; Beide wurden nicht unerheblich, wenn auch nicht lebensgefährlich verletzt. Den letzten Schuß jagte sich Sch. in die Brust; er ist an der Verletzung gestorben.

**Sprechsaal.**

Einbrüche und Einbruchversuche, wie solche in letzterer Zeit so häufig hier vorgekommen, müssen zu ersten Bedenken Veranlassung geben. Wenn bisher der den Dieben größere Objekte nicht zum Opfer fielen, so ist dies lediglich dagewesenen getretenen besonders glücklichen Umständen zu verdanken. Nicht immer jedoch werden derartige Fälle so harmlos verlaufen. Der Diebes- und Einbrecherbande, denn eine solche scheint es, den bei den jedesmaligen Einbrüchen gleichen Manipulationen nach zu urtheilen, zu sein, ist ihr Handwerk noch nicht gelezt, es verlaute noch nichts darüber, daß man derselben auf die Spur gekommen wäre. Hoffentlich gelingt dies, bevor weitere und größere Vermögensschädigungen an dem Vermögen unserer Einwohnerschaft zur Ausführung gebracht werden. Wir möchten im Anschluß hieran doch wieder einmal auf die im vorigen Jahre seitens des Rathes unserer Stadt beabsichtigte, vom Stadtverordneten-Kollegium jedoch nicht bewilligte Vermehrung unserer Schutzmannschaft zurückkommen. Die Anzahl unserer Schutzleute ist im Ver-hältniß zu anderen, an Einwohnerzahl gleich großen Städten eine geringe, die denselben zu übertragenden Pflichten können in wünschenswerther und notwendiger Weise kaum erfüllt werden. Die große örtliche Ausdehnung unserer Stadt, die stete Zunahme derselben an ihrer Einwohnerzahl, in Folge dessen immer mehr Anforderungen an die Schutzmannschaft gestellt werden und gestellt werden müssen, der gewaltige Schiffer- und Schiffbediensteten-Verkehr, die trüben Vor-kommnisse in letzter Zeit, deren Wiederkehr fast mit Be-stimmtheit vorauszu sehen, lassen bei weiterer Verschleppung der Vermehrung unserer Schutzmannschaft Befahren für die Bürger- und Einwohnerschaft unserer Stadt erkennen und wir wollen wünschen, daß diesen Gefahren seitens unserer, um das Wohl ihrer Einwohnerschaft stets besorgten städtischen Kollegien mit allen Kräften vorgebeugt werde.



### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 14. April 1893.

Berlin. Bestimmt auftretenden Gerüchten zufolge wird das Kaiserpaar nicht direct aus der Schweiz nach Berlin zurückkehren, sondern sich zunächst am 6. Mai nach Wien begeben, wo ein dreitägiger mit Festlichkeiten verbundener Aufenthalt in Schönbrunn geplant ist. — Wie die „Staatsbürgerzeit.“ erfahren haben will, soll der Reichsanzler bereits beim letzten Vortrag dem Kaiser das Auflösungsdekret des Reichstags zur Unterschrift vorgelegt haben. Der Kaiser hätte jedoch geantwortet, das könne telegraphisch geschehen. Inzwischen bereitet sich das Präsidium des Reichstags in seinen geschäftlichen Dispositionen auf die Auflösung des Reichstags vor, welche am 5. Mai erfolgen dürfte. — Der Führer der Conservativen, Freiherr von Mantuffel, ist an einem Leberleiden erkrankt.

† Bremen. Aus London wird hierher gemeldet, daß das deutsche Schiff „Victoria“ aus Swinemünde auf offener See von der Mannschaft verlassen angetroffen worden ist. Ueber das Schicksal der Mannschaft ist bis jetzt nichts bekannt.

† Petersburg. Die „Nooze Bremja“ schreibt, daß der Zar einen Besuch in Paris doch vielleicht machen werde, und bringt diese Ansicht mit der Reise Kaiser Wilhelms nach Rom in Zusammenhang.

† Wien. Nach Meldungen aus Constantinopel soll der Sultan geneigt sein, den Fürsten von Bulgarien ebenso

wie jüngst die Erzherzogin Natalie mit allen Ehren zu empfangen.

† Brüssel. Gegen 9 Uhr Abends setzte sich vom Volkshaus aus ein großer Märschzug in Bewegung. Die Manifestanten wollten gewaltsam vordringen. Die Polizei griff dieselben an und drängte sie zurück, wobei die Hauptführer Volters, van der Beide und Mars festgenommen wurden. Auf die seitens der Menge gemachten Befreiungsversuche entstand eine blutige Handgemenge an dem sich herbeigeleitete Verstärkungen der Polizei beteiligten. Auf beiden Seiten gab es schwere Verwundungen. Auch vor der Redaction des „Patriot“ rottete sich das Volk zusammen. Später erneute sich das blutige Handgemenge vor dem Gebäude der Nationalbank. Vanden durchziehen die Stadt und zertrümmern die Schaufenster der Magazine. Die Bürgergarde-Miliz hat mehrere Attaken gemacht. Auch aus den Provinzen, Antwerpen, Lüttich, Gent und Mons laufen höchst beunruhigende Nachrichten ein. — Die conservativ. Presse legt den Vorgängen in Belgien und den öffentlichen Kundgebungen eine geringe Bedeutung bei und behauptet, daß die ja immerhin bedauerlichen Vorgänge durch die radicale Presse verschuldet seien. — Der „Peuple“ veröffentlicht ein Manifest, worin die Arbeiter aufgefordert werden, den Zustand weiter fortzuführen. In einigen Tagen werde ihnen der Sieg dann sicher sein.

Führer, Nachm. 5 Uhr D. Burthardt; früh 1/8 Uhr Beichte und nach der Predigt Feier des heiligen Abendmahls.

**Weida.** Dom. Mik. Dom. predigt Vorm. 8 Uhr D. Burthardt.  
Das Wochenamt vom 16. bis 22. April hat P. Führer.

**Kirchennachrichten für Glaubitz und Jschaiten.**  
Miser'cord. Domini. Glaubitz: Frühkirche 8 Uhr — Jschaiten: Spätkirche n. 10 Uhr.

**Kirchennachrichten von Gröha.**  
Dom. Misericordias Domini früh 8 Uhr Besegottesdien'; Abends 7 Uhr Jünglingsverein.

**Kein solches Treiben.**  
wie wir es bei der diesjährigen Ostermesse in Leipzig sehen, haben wir fast noch nicht erlebt. Sind die feierlichsten Anstrengungen der Leipziger, die Messen neu zu beleben, schon von solchem Erfolge gekrönt worden, oder hat das herrliche Wetter das Schicksal dazu beigetragen? Wie dem auch sei, wir können nur die Thatfache feststellen, daß es der reine Böllermarkt ist, der in mächtigen Wellen und entgegenstößt; die Hauptverleser tragen das Gepräge der vielbeschriebenen amerikanischen Großstädte. Die Wirkung dieses Verkehrs sehen wir vor Allem denn auch in den großen Geschäften; so herrscht z. B. im Geschäftshaus Aug. Polich ein Leben und Treiben, ein Kommen und Gehen, wie es in einem solchen ersten Großstadtschiff möglich ist. Hier kommt es vorzüglich zu Statten, daß fast Alles, was zur Kleidung und Wäsche von Mann, Weib und Kind, oder was zur behaglichen Ausstattung unserer Wohnräume gehört, werth dort zu haben ist. In Bezug auf Lebensmildeigkeiten ist die Dürftigkeit gut ausgestattet, so daß jeder Besucher der selben vergnügt Stunden im Voraus gewiß sein darf.

**Kirchennachrichten für Riesa und Weida.**  
Riesa. Dom. Mik. Dom. predigt Vorm. 8 Uhr P.

**Schlafstube frei** Schulstraße 4, Tr.  
Ein kleines Vogis nur **Stube und Kammer** sofort an ruhige einzelne Leute zu vermieten. — Desgl. 2 Vogis zum 1. Juli zu vermieten, eins im Vorderhause eine **Treppe, mit allem Zubehör**, das andere im Hinterhaus eine Treppe, nur Stube und Kammer mit Zubehör.  
**El. Viesche,** Hauptstraße 73.

Eine **sch. Dachstube** zu vermieten und 1. Juli zu bez. in Gröba bei **E. Pinkert.**

Die **kleinere Hälfte der 2. Etage** ist 1. Oct. c. anderweit zu vermieten.  
**Ernst Weber,** Klempnermeister.

Ein **möbliertes Zimmer** zu vermieten Kaiser-Wilhelm-Platz Nr. 5, 2. Et.

Zwei **ausständige Herren** können großes freundl. möbl. Zimmer erhalten  
**Von Fischerstr. Nr. 7, 2. Etg. rechts.**

Ein **geräumiges Vogis** jetzt oder später zu beziehen. Preis 145 M. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine **möbl. Stube** mit oder ohne Schlafzimmern ist zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine **saubere Oberstube** ist an ruhige Leute zu vermieten  
**Parkstraße 7.**

2 Herren können eine **fr. Schlafstube mit Kof** erhalten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

2 **Mädchen**, welche stiel und saubere wähen können, werden sofort zur **Aushülfe gesucht** von **Therese Richter,** Gartenstraße 63.

Ein **Mädchen**, welches Eltern die Schule verlassen hat wird gesucht. Zu erf. in der Expedition d. Bl.

Zum **Vertrieb eines außerordentlich constanten Artikels**, welcher in jedem großen und kleinen Geschäfte tägliche Verwendung findet und ohne Wähe (keine Taschnmuster) zu verkaufen ist, wird von einem renomirten, sehr leistungsfähigen Hause ein **respektabler Herr** als

## Beretreter

gesucht. Zur Bequemlichkeit der Kundschaft wird demselben stets **sortirtes Lager** an Hand gegeben. Offerten unter Chiffre M. 84 an die Annoncen-Expedition **Heinr. Eisler,** Katharinenstraße 7, Leipzig.

## 2-3000 Mark

werden gegen Verpfändung einer höheren, guten Hypothek auf längere Zeit zu leihen gesucht. Offerte Abt. unter A. 200 erbeten in die Expedition d. Bl.

## Früh-Kartoffeln,

zur Saat, in 6 Wochen reif, verkauft à Rio 20 Pfennige **E. Kauls,** Riesa, Kasanienstraße.

## ff. Mastrindfleisch

empfiehlt **R. Jäger,** Fleischermeister.

## Heiraths-Gesuch.

Für meinen Freund, **selbstständiger Kaufmann**, 31 Jahre alt (Wittwer und Vater von 3 wohlgezogenen Kindern), von angenehmem Aussehen mit liebenswürdigem ehrenhaftem Charakter und **jährlichem Einkommen von 8000 Mark** suche ich passende

## Heiraths-Anträge.

Ich bin nicht Vermittler und lehne Offerten von solchen ab, dagegen werden Vorschläge, resp. Annäherungen, jedoch nur auf streng reeller Basis, durch Bewandte dankend angenommen. Vermögen wird sichergestellt. Discretion Ehrensache. Gest. Offerten mit ausführlichen Angaben und möglichst mit **Photographie** an **Audolf Woffe,** Chemnitz sub. E. 272 erbeten.

## 2000 Mark

auf ein neugebautes Haus innerhalb der Brandtasse gesucht. Abt. zu erfragen in der Expedition d. Bl.

## Ein schöner Handwagen

ist zu verkaufen **Bäckerei Praussh.**  
Ein **gut erhaltenes tafelf. Pianoforte** sofort zu verkaufen. **E. Käge,** Kasanienstraße 61.

## PaDux Braunkohlen

verkauft billiger als Schiff **C. A. Schulze.**

## Ein junger Kuh, worunter das Kalb faugt, ist zu verkaufen

**Sohlis Nr. 27.**

## Ein Käufer steht zu verkaufen

**Vopvis Nr. 15.**

## Ein hochtragende Serie

hat zu verkaufen **August Lamm** in **Mühlberg a. E.**

## Altmärker Milchvieh.

Nächsten **Donnerstag, den 20. April** stellen einen Transport der besten ausgelesenen **Altmärker Marschlähe** und **Kalben** in Hotel „Zum Sächsischen Hof“ in Riesa zum Verkauf. **Fichtenberg, Gbr. Kramer.**

## Schöne mehrlache Speisefartoffeln,

**Magnam, Imperator, Völkersdorfer** kommen nächsten **Sonntag** in **Langenberg** an. **Ernst Berger, T. Schönitz.**

## B. Költzsch, Uhrmacher und Goldarbeiter,

**Mettnerstr. 37, neben Café Kipisch.** Verkauf, Reparatur aller Uhren, Gold- und Schmuckarbeiten unter Garantie schnell zu billigen Preisen.

## Dresdner Pferde-Lotterie.

Ziehung bald. **Loose zu haben bei Emil Staudte.**

## Gasthof Praussh.

**Sonntag, den 16. April, Tanzmusik.** (Entree 10 Pfg.), hierzu ladet freundlich ein **Otto Lehmann.** **Morgen Sonntagabend Schlachtfest** v. D.

## Gasthof Leutewitz.

**Sonntag, den 16. April öffentliche Tanzmusik,** wozu freundlich einladet **E. Sichert.**

## Gasthof Seerhausen.

**Sonntag, den 16. April große öffentliche Ballmusik.** Dazu ladet freundlich ein **A. Körtz.**

## Gasthof Delsig.

**Sonntag, den 16. April ladet zur öffentlichen Tanzmusik freundlich ein A. Klug.**

## Gasthof Wehltheuer.

**Sonntag, den 16. April Tanzmusik,** (Entree 10 Pfg.), wozu freundlich einladet **Beeremann Kerschmar.**

## Alle Außenstände von Colonialwaaren und Kohlen vom Jahre 1890/91 sind baldigst zu bezahlen,

längstens bis zum **20. Mai 1893.** Nach diesem Termin wird gegen säumige Klage erhoben. **C. A. Schulze.**

## Verdingung

der Lieferung von **3000 Stück behauener Granit-Quersäulen** zur Neuersteinung der **Bahnstraße Kohlfurth-Falkenberg.** Termin zur Eröffnung der Angebote ist auf **Sonntag, den 29. April d. J. Vormittags 10 Uhr** im Bureau der unterzeichneten Eisenbahn-Bau-Inspektion anzugehen.

## Verdingungs-Unterlagen können daselbst eingesehen bezw. gegen portofreie Einreichung von 85 Pfg. von da portofrei bezogen werden.

Die mit der Aufschrift: **„Angebote auf Grenzsteinlieferung“** zu versendenden Preisangebote sind portofrei versiegelt bis zum vorgeschriebenen Termin einzuliefern; später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. **Zuschlagsfrist 3 Wochen.** **Pöverswerda, den 7. April 1893.** **Königliche Eisenbahn-Bau-Inspektion.**

## Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke

in sein decorirten Glas- und Porzellanwaaren, Wirtschaftsgegenständen etc. findet man in reichsortirter Auswahl zu niedrigen Preisen bei **Aldolf Richter,** Hauptstraße. ist

## Eine Nähmaschine

ist zu verkaufen **Parkstraße 15.**

## Dresdner Pferde-Ausstellungen-Loose

zu haben bei **E. Wittig,** Bettinestr. 2.

## Bei Todesfällen.

Trauerhüte, Hut- und Kammelflor, Ste. bekleidungen, Aktlasten, Sargausschlag, Sch. Strümpfe, Handschuhe, Ausfäßen u. s. w. empfiehlt zu billigsten Preisen **Vingelshausen August Schuchardt.**

## Eingefandt.

Von verschiedenen Seiten aufgefordert, eine Vorstellung des **Wünsch'schen Figuren-Theater-** zu besuchen, folgte ich gestern Abend dieser **Katze**, was mir die Ueberwindung eines **Urtheils** kostete und freue ich mich nun darüber, daß ich dies that. Die „**Bretter**, welche die Welt bedeuten“, findet man nicht bloß in den großen Schauspielhäusern, sondern auch in diesen kleinen Räumen. Für den Effect ist sowohl im Großen wie im Kleinen die **Musik** des **Juchans** erforderlich. Der **Clasirte**, welcher in großen Theater nichts weiter als die **Schauspieler** „mimen“ sieht, hat weit weniger **Genuß** von der Vorstellung, als hier im **Figuren-Theater** des **Herrn Wünsch**, die **Kopf** an **Kopf** gebrängte **Zuschauer**, die alle **Köpfe** des **Soales** einnahm. Auch fehlt es der **Vorstellung**, nicht an **verdientem Beifall**. Zwar konnte hier den **Bühnenhelden** und **-Heldinnen** „**kein Kränze** gestochen werden“, wohl aber dem **Herrn Director Wünsch** und seinen **Schiffen**, welche das **Ihre** thaten, um durch **männigfaltige** **Intonation** im **Dialoge** die **verschiedenen** **Personen** des **Stückes** **charakteristisch** **auseinander** **zuhalten**, und durch **möglichst naturgetreue** und **magvoll** **Bewegung** der **Figuren** die **hierbei** **so** **leicht** **eintrittende** **Caricatur** zu vermeiden. **Gegen** wurde das **Schauspiel**: **„Das Müllerrosch“** oder die **Schlacht bei Jena**, welches eine **romantische** **Episode**, eine **sentimentale** **Liebesgeschichte** in **inmitten** des **tragischen** **Niederunges** des **preussischen** **Staates** durch die **militärische** **Ueberlegenheit** **Napoleons** zum **Stoff** hat. Das **jahrhundertliche** **Figurenpersonal** war **jetztemäßig** **costümirt**. **Hauptinteresse** zog allerdings das **„Theatergrund“** auf sich, in welchem im **Hintergrund** der **Bühne**, als **blicke** man in eine **weit** **entfernte** **Perspectiv**, wo sich **Alles** **deutlich**, **aber** in **verkleinertem** **Maßstabe** **darbietet**, die **Schauspieler** **selbst** und **namentlich** auch das **Schauspiel** **Kapellendorf** mit **überraschender** **Naturtreue** **dargestellt** wurde. **Waffenkämpfereien**, der **Ertrag** des **Dorfes**, **Tödt** und **Verwundete**, **reiterlos** **hin-** und **herjagende** **Kosse**, **kurz** ein **wildwüthiges** **Schlachtgemälde!** **Wer** **auch** **nur** **über** **ein** **wenig** **eigene** **Illusionsfähigkeit** **verfügt**, **der** **wird** **das** **Figuren-Theater** **nicht** **unbefriedigt** **verlassen**.

## Weißes Einschlagepapier

zu haben in der Expedition d. Bl.



# Loewenstamm

## in Meissen

offeriert bei größter Auswahl in ganz Sachsen und billigsten Preisen:

Feine Herren-Anzüge von 10 bis 42 Mk.  
 Feine Sommer-Hebergier von 9 bis 36 Mk.  
 Feine Herren-Jaquetts von 5 bis 20 Mk.  
 Feine Herren-Hosen von 3 bis 18 Mk.  
 Feine Knaben-Anzüge von 2 bis 15 Mk.

Bestellungen nach Maß ohne Preiserhöhung in 12 Stunden.

Elegante Damen-Mäntel v. 4 1/2 bis 36 Mk.  
 Elegante Damen-Jäckchen v. 2 1/2 bis 27 Mk.  
 Elegante Capes von 6 bis 34 Mk.  
 Elegante Mädchen-Jäckchen v. 2 bis 10 Mk.  
 Elegante Mädchen-Mäntel v. 1 1/2 bis 15 Mk.

Sonntags v. 1/2, 11 — 1/4, 4 Uhr geöffnet.

S. Loewenstamm,  
 Elbstraße.

3 Herren I. Schloßhelle erh. in Ankers  
 Neubau Kaiser-Wilhelm-Platz, 3 Tr. r.

## Paul Koschel,

Riesa, Bahnhofstr.,  
 Drogen- & Colonialwaaren-  
 Handlung empfiehlt:

Farben, trocken und streichfertig,  
 Fußboden-Lacke,  
 Damar-, Bernstein-,  
 Copal-Lacke,  
 Firniß, weiß und braun,  
 Terpentinöl, deutsch und franz.,  
 Maurer- und Tischler-Leime,  
 Ausrichs-Preben stehen zu Diensten.

Baumwachs,  
 Saalwachs,  
 Raupen-Leim,  
 Parkettboden-Wichse,  
 Parkettboden-Bohne,  
 Stahlspäne.

Carbolineum, beste Marke  
 (bei Barrel Fabrikpreis),  
 Carbolineum-Farben,  
 div. Muster.

Sämtliche  
 Desinfections-Mittel,  
 Insektenpulver.

Eierfarben.

Nestle's Kindermehl,  
 Kufeke's do.  
 Waibezaun's Hafermehl,  
 Schweizer Milch, condens.,  
 Pfund'sche do. do.

Gochfeine  
 Roth- und Weiss-Weine,  
 Medicinal-Tokayer,  
 Californische Weine.

Caffe's,  
 gut schmeckende Qualitäten,  
 zu billigsten Preisen.  
 Zucker  
 in Broden, Würfeln und gemahlen.  
 Alle Sorten  
 Gemüse und Producten.  
 Seifen, Soda und Stärke.  
 Bei Entnahme von 10 Pfund Centner-  
 Preise.

## Paul Koschel,

Riesa, Bahnhofstr.,  
 Drogen- & Colonialwaaren-  
 Handlung.

## Gasthof Jahnschansen.

Sonntag, den 16. April

### 3. Abonnement-Concert mit Ball

vom Trompetecorps des 1. R. S. Mannen-Regiments Nr. 17. Direction: Herr Stabstrompeter  
 O. Linke. Anfang 1/2 7 Uhr. Ergebenst ladet ein Reinhold Heinze.

## Hotel Kronprinz.

Sonntag,  
 den 16. April  
 ergebenst ladet ein  
 großer Jugendball,  
 G. Zentler.

## Kindergarten!

Ich beabsichtige in hiesiger Stadt einen Kindergarten einzurichten. Eltern, welche mit ihre Kleinen anvertrauen wollen, werden gebeten, dieselben bis 1. Mai bei Frau Conditore Wolf anzumelden, wofür selbst auch Näheres zu erfahren ist. Hochachtungsvoll  
 Elisabeth Prescha, gepr. Kindergärtnerin.

## Kastanienstr. 15. Geschäfts-Eröffnung. Kastanienstr. 15.

Einem hochgeehrten Publikum von Riessa und Umgegend zur gefälligen Kenntnissnahme das ich unter heutigem Tage hier Kastanienstraße Nr. 15 eine  
**Conditorei und Café, Weiß- und Brotbäckerei** eröffnet habe. Zudem es mein eifrigstes Bestreben ist, nur vorzügliche schmackhafte Waare zu liefern, empfehle ich mich einer gütigen Beachtung.

Bestellungen auf Cakes, Bismarck, Legebüch, Pasteten, Eis u. werden jederzeit prompt ausgeführt. Weiße Waare auf Wunsch ins Haus.  
 Riessa, den 15. April 1893. Hochachtungsvoll  
 Otto Froberg, Bädermeister und Conditore.

## Sommerseide.

Reizende Neuheiten in Foulards, Pongées, Bastsolds, letztere durch direkten Import ab Yokohama, Mtr. 1,50 Mk., ebenso Brautkleiderstoffe bietet in wundervoller Auswahl  
 Proben, Kataloge und  
 Aug. Pollich, Leipzig  
 Probenummern  
 Deutsches Seidenhaus.  
 d. Deutschen Modenztg. postfr. Verl. d. Deutschen Modenztg.

## Aug. Dölitzsch, Riessa, Hauptstrasse.

empfiehlt in großer Auswahl und bei billigster Preisstellung  
 Pfl., Regulir-, Heiz-, Koch- und Wirtschaftsofen, Sommer-  
 maschinen, gußeis. emaill. Kessel, Wasserpflanzen, Feuerthüren,  
 Roste, Falz- und Lochplatten, doppelte und einfache Essenschieber,  
 Dachfenster u. s. w.

Bier! Sonnabend Abend und Sonn-  
 tag früh wird in der Berg-  
 brauerei Braunbier gefüllt | Bier! Sonnabend Abend u. Sonn-  
 tag früh wird in der Schloß-  
 brauerei Braunbier gefüllt

Schöne Vollpöcklinge, 4 Stück 10 Pfg.  
 empfang  
 Felix Weidenbach.

## Gasthof Gröba.

Sonntag, den 16. April von 4 Uhr  
 großer Jugendball,  
 wozu ergebenst einladet  
 Moriz Große.

## Gasthof Wergendorf.

Sonntag, den 16. April ladet zur  
 Tanzmusik, sowie zum Kaffee und Bier-  
 pflanzen freundlich ein  
 H. Quitzsch.

## Restaurant zum Feldschlößchen.

Sonntag, den 16. April ladet zu  
 ff. Kaffee und Bierpflanz  
 ergebenst ein  
 F. Engelhardt.

## Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, d. 16. d. M. von 4 Uhr ab  
 grosser Jugendball  
 wozu freundlichst einladet  
 R. Jentsch.  
 Empfehle ff. Kaffee, selbstgebackenen Kuchen

## Turnverein Gröba.

Sonntag, den 16. April Nachmittags  
 3 Uhr Versammlung.  
 D. V.

1. Compagnie-Schießen  
 Sonntag, den 16. April  
 Nachmittags 2 Uhr.  
 Die Schießdeputation.

## Theater i. Schützenhaus Riessa.

Sonabend, den 15. April: Das Müller-  
 röschen, oder Die Schlacht bei Jena.  
 Schauspiel in 5 Akten. Im 3. Akt: Die Schlacht  
 bei Jena, ganz natürlich im Theatrum  
 mundi dargestellt. Im 5. Akt: Das Schlacht-  
 feld bei Kapellendorf, neu gemalt von dem  
 Schlachtmaler Richard Hartmann aus Chemnitz.  
 Achtungsvoll Bruno Wünsch.  
 Es finden nur noch 3 Vor-  
 stellungen statt.

Für die beim Begräbnis unserer innigstge-  
 liebten Mutter

### Henriette Martick

bewiesene Liebe, Theilnahme und Blumen-schmuck,  
 sowie für die gesprochenen Trostesworte sagen wir  
 Allen unsern innigsten Dank. Dir aber uns theure  
 Entschlafene rufen wir ein Ruhe sanft in Deine  
 Gruft nach.  
 Familie Kühne.

### Dank.

Hierdurch sagen wir allen Freunden und  
 Bekannten für die uns beim Begräbnis unserer  
 guten Mutter, Großmutter und Schwägerin,  
 Christiane Stephan, bewiesene Liebe und  
 Theilnahme unsern innigsten Dank. Dank  
 aber insbesondere den lieben Schwestern im  
 Johanner-Krankenhaus zu Riessa für die liebe-  
 volle Pflege, welche sie bei ihnen gefunden hat.  
 Dank Herrn Pastor Werner für die tröstenden  
 Worte am Grabe und Herrn Cantor Börner  
 für die erhebenden Gesänge. Möge Gott Allen  
 ein reicher Vergelter sein. Dir aber, theuere  
 Entschlafene, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in  
 Dein stilles Grab nach.  
 Gröba, den 13. April 1893.  
 Die trauernde Familie Köthig nebst Verwandten.